

Landeshauptstadt Dresden
Die Oberbürgermeisterin

GZ: (OB) GB 7

Datum: 16. APR. 2013

CDU-Fraktion
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden
Herrn Stadtrat
Steffen Kaden

Sachstand DSL-Ausbau
AF2026/13

CDU - Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden			
AV	ISF	Posteingang am: 17. APR. 2013 <i>Logg</i>	GV
FL	KK		Vorstand
SB	SP		Fraktion
WF	P		OB SR
UK	S	Vermerk:	GS
JH	KG		AB
K	B		KB
SG	W		GA

Sehr geehrter Herr Kaden,

Ihre oben genannte Anfrage beantworte ich wie folgt:

„Bis Ende 2008 baute die Deutsche Telekom im Stadtgebiet von Dresden ein VDSL-Hochgeschwindigkeitsnetz auf und stellt den Kunden mit diesem Netz Internetanschlüsse mit Übertragungsraten von bis zu 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) zur Verfügung. Dieser Netzausbau erfolgte mit einer Ausnahme: ca. 27.000 Anschlüsse im Stadtteil Striesen und Teilen von Blasewitz wurden vorerst nicht versorgt. Als Grund gab die Deutsche Telekom technische Rahmenbedingungen an, die einen Ausbau als nicht wirtschaftlich erscheinen lassen.

Aufgrund des öffentlichen Drucks hat die Deutsche Telekom am 12.11.2008 im Rahmen einer Pressekonferenz über DSL in Striesen und Blasewitz informiert. Dr. Georg Sporkmann, Leiter des Pilotprojektes „GPON Dresden“ sagte, dass beide Stadtteile die „modernsten und schnellsten“ Internetzugänge erhalten, die in Deutschland für Privathaushalte angeboten werden.

Seither wurden im Rahmen des Pilotprojektes "GPON Dresden" ca. 20.000 von 27.000 Haushalten mit der neuen Technik ausgestattet.

Im vergangenen Jahr wurde nun bekannt, dass die bisher noch nicht berücksichtigten Haushalte, auch in Zukunft keinen DSL- Internetanschluss durch die Deutsche Telekom erhalten sollen. Betroffen sind im wesentlichen Haushalte in Gebäuden mit weniger als 5 Wohnungen.

1. „Warum wird seitens der Deutschen Telekom das erfolgreiche und gelobte Projekt "GPON Dresden" nicht mit dem Anschluss der noch verbliebenen Haushalte zu Ende gebracht?“

Bei dem von Ihnen beschriebenen Projekt „GPON Dresden“ handelt es sich um ein technisches Pilotprojekt, mit dem versucht wurde, bereits verlegte nicht DSL-fähige Kabel zu überbauen. Das Projekt konnte erfolgreich umgesetzt werden und ca. 20.000 Haushalte wurden mit DSL-Anschlüssen versorgt. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Häuser mit mehr als 5 Haushalten.

Bei den bis zum heutigen Tage nicht mit DSL versorgten 7.000 Haushalten handelt es sich um Häuser mit weniger als 5 Haushalten und um größere Objekte, bei denen die Eigentümer den Zugang verweigert haben. Bei entsprechenden Nachfragen bzw. Aufforderungen zum weiteren Ausbau wurden seitens der Deutschen Telekom keine technischen Gründe geltend gemacht, sondern permanent auf die Nichtwirtschaftlichkeit verwiesen worden.

- 2. „Wieso hinterlässt die Deutsche Telekom in Striesen und Blasewitz eine derartige „Baustelle“ nachdem die Konzernspitze am 26.03.2012 ankündigte, massiv in den Glasfaserausbau investieren zu wollen (3 Mrd. EUR pro Jahr - siehe Handelsblatt vom 27.03.2012).“**

Das von der Deutschen Telekom realisierte Pilotprojekt „GPON Dresden“ war für Striesen aus deren Sicht zum Zeitpunkt der Ankündigung der Konzernspitze zur Ausbauoffensive bereits abgeschlossen. Die angekündigten Investitionen in den Glasfaserausbau in Höhe von 3 Mrd. EUR pro Jahr bezieht sich nach vorliegenden Informationen auf den deutschlandweiten Ausbau. Darauf aufsetzend ist es nachvollziehbar, dass das Unternehmen Zeit benötigt, um eine Prioritätensetzung zu beraten und in ihren Gremien zu beschließen. Der in Teilen vorhandene planerische Vorlauf (technisch) ist fortzuschreiben.

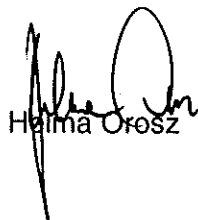
Auf Nachfrage wurde bestätigt, dass die von Ihnen benannte „Baustelle“ mit auf der Prioritätenliste steht. Aufgrund der laufenden firmeninternen Gespräche konnten bis zum jetzigen Zeitpunkt keine belastbaren Zusagen gemacht werden. Mit einer Positionierung durch die Deutsche Telekom ist in Kürze zu rechnen.

- 3. „Welche Aktivitäten hat die Dresdner Stadtverwaltung seit meiner Anfrage vom 07.02.2012 zum gleichen Thema unternommen, um DSL in Striesen und Blasewitz flächendeckend verfügbar zu machen?“**

Die Aktivitäten der Verwaltung konzentrierten sich im Fall Striesen und Blasewitz auf den permanenten Kontakt mit der Deutschen Telekom. Ein Einbeziehen anderer Wettbewerber in die Problemlösung hätte nach Prüfung der technischen Voraussetzungen wenig Sinn gehabt, da die jetzt vorhandene technische Vorrüstung komplett durch die Deutsche Telekom erfolgte.

Die Kontakte sind im Wesentlichen durch die Weitergabe von Bedarfsadressen und deren Prüfung getragen worden. Schwerpunkt bildeten die Häuser < 5 Haushalte. Verbunden wurden die Kontaktgespräche mit der Zentrale in München, aber auch der Regionalstelle in Radebeul mit der permanenten Aufforderung zum weiteren Ausbau der DSL-Verfügbarkeit in Dresden und im Besonderen in Striesen und Blasewitz. Leider mit dem bisher ungenügenden Ergebnis.

Mit freundlichen Grüßen


Helma Orosz